Karl Radek: Die Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat

A. Hoffmann's Verlag,
Theater-, Buch- und Musikalien-Literatur
G. m. b. H.
Berlin O 27, Blumenstraße 22[I.]
[1919]

Die Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat



Von
Karl Radek

A. Hoffmann's Verlag,
Theater-, Buch- und Musikalien-Literatur
G. m. b. H.
Berlin O 27, Blumenstraße 22 I.

[3:]

Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft.

Was ist der Kommunismus? Diese Frage beantwortete der jugendliche Friedrich Engels in einem Entwurf des Kommunistischen Manifestes im Jahre 1847: „Der Kommunismus ist die Lehre von den Bedingungen des Sieges der Arbeiterklasse.“ Gemäß dieser Erklärung, die schon den ganzen Geist des wissenschaftlichen Sozialismus enthält, bestand das Werk von Marx und Engels in erster Linie darin, in der Entwicklung der kapitalistischen Gesellschaft die Entwicklung der Bedingungen des Sieges der Arbeiterklasse aufzufinden, um sie zum Ausgangspunkt der kommunistischen Tätigkeit zu machen. Damit war die Entwicklung von der Utopie zur Wissenschaft vollzogen.

Die Vorläufer von Marx und Engels, die utopistischen Sozialisten, haben Großes geleistet in der Charakteristik der bürgerlichen Gesellschaft. Der grimme Fourier, der sie geißelte und von allen Hüllen entblößte; der faustisch geniale Saint-Simon, der ganze Epochen der menschlichen Geschichte mit ein paar Worten blitzschnell beleuchtete; Owen, der tief und liebevoll in die menschliche Natur eindrang und ihre Abhängigkeit von der ökonomischen Entwicklung mit Wort und Schrift aufwies. Sie alle lieferten Bausteine für das große Gemach des wissenschaftlichen Sozialismus. Ohne sie ist Marxens Werk undenkbar. Aber trotz der tief eindringenden Kritik der kapitalistischen Gesellschaft verstanden es die Vorläufer von Marx nicht, in ihr selbst die Massenkräfte zu finden, die sie überwinden könnten. Deshalb mußten sie die historische Vorsehung spielen, den Plan der Rettung der Menschheit aus den Klauen des Kapitalismus ausarbeiten, einen Plan, dessen einzige Schwäche war, daß der Baumeister fehlte, der nach ihm den Tempel der Menschheit gen Himmel erheben konnte. Marx und Engels zeigten, wie die Entwicklung der Produktionskräfte unter der Herrschaft des Kapitalismus in immer größere Anarchie und Versklavung der Massen ausmünden müsse, wie sie gleichzeitig in der Konzentration der Industrie, in der Bildung einer starken Arbeiterklasse und in der Erfüllung ihres Geistes und ihres Herzens mit dem Gedanken an eine neue Ordnung, mit dem eisernen Willen sie zu erringen, die Grundlage des Sozialismus selbst schafft. Marx und Engels zeigten dem internationalen Prole-[4:]tariat eine historische Notwendigkeit seines Sieges – des Sieges des Sozialismus. Gleichzeitig zeigten sie ihm auch, daß dieser Sieg den Entrechteten und Versklavten nicht mechanisch auf einer bestimmten Stufe der gesellschaftlichen Entwicklung in den Schoß fallen wird, sondern daß sie sich für diesen Sieg im Schweiße ihres Angesichtes, im ununterbrochenen Kampf ihrer Gehirne, Tag für Tag gegen die Bourgeoisie auf allen Gebieten des gesellschaftlichen Lebens kämpfend, vorbereiten müssen, um ihn dann im direkten revolutionären Mampfe Maße gegen Klasse zu erringen. Dieser revolutionäre Endkampf, der in der eisernen Diktatur des Proletariats über alle anderen Massen ausmünden wird, wird erst die Arbeiterklasse in das gelobte Land des Sozialismus führen.

Die Lehre von Marr und Engels von den Bedingungen des Sieges des Proletariats, die Lehre des Kommunismus steht heute da, unberührt vom Zahn der Zeit – ein Granitblock. Die 70 Jahre, die uns von dem Tage trennen, an denen die genialen Jünglinge vom Lichte der nahenden Revolution die Zukunft der Menschheit grell beleuchtet erblickten und sie uns im unvergeßlichen „Kommunistischen Manifest“ zeigten, haben viele Aenderungen in der kapitalistischen Struktur gezeitigt, die zu erfassen, die nicht immer glücklich gelöste Aufgabe der Nachkommen Marxens war. Aber die Grundlinien der Entwicklung haben sich nicht geändert, und erst heute in der ersten sozialistischen Revolution, die die Welt erlebt, erfassen wir vollkommen die Lehre des Kommunismus. In der ersten sozialistischen Revolution, in ihren eisernen Notwendigkeiten, erleben wir die geniale Bestätigung der prophetischen Kraft des Geistes unserer Meister. Der Kommunismus ist eine Lehre von der Revolution und deshalb ist er in seiner ganzen Tiefe und Breite nur in der Periode der Revolution selbst zu erfassen. Daraus ergibt sich schon, daß in der langen Periode der ruhigen Entwicklung, die der Zeit der Revolution voranging, nur einzelne scharfe Geister imstande waren, die Lehre des Kommunismus so allseitig, so unverfälscht zu erfassen, wie sie geboren wurde im revolutionären Zeitalter des entstehenden Kapitalismus, im Geiste der Kinder dieser Sturm- und Drangperiode, im Geiste von Karl Marx und Friedrich Engels.

In der Epoche der ruhigen Entwicklung wurden dieser Lehre die verschiedensten nicht kommunistischen Elemente beigemischt und so entstanden unter dem Namen sozialdemokratischer Auffassungen verschiedene Ersatzprodukte des Kommunismus, die die internationale Arbeiterklasse jetzt beiseite schieben muß, wenn sie ihren Aufgaben gewachsen sein soll. Der verwässerte und gefälschte Kommunismus, aus dem sein lebendiger Geist ausgelöscht wurde, ist es, der den Arbeitern Europas erschwert, die Lehren der russischen Revolution zu verstehen und zu beherzigen. Deshalb ist es eine der ersten Aufgaben des proletarischen Befreiungskampfes unserer Zeit, den Kommunismus von allen Schlacken zu befreien. Das geschieht am leichtesten, wenn wir historisch die Entwicklung der einzelnen Fälschungen des Kommu-[5:]nismus kennen lernen, wenn wir den Boden kennen lernen, auf dem sie entstanden sind.

Die Verfälschung des Kommunismus.

Die Marxsche Lehre, die in ihrem Umriß in den 50er Jahren des vorigen Jahrhunderts geboren wurde, fand ihre Verbreitung unter weiten Schichten des Volkes erst in den 80er Jahren. Als in den 60er und 70er Jahren die deutsche Arbeiterbewegung unter Führung Ferdinand Lassalles einsetzte, war den Arbeitern keine einzige Schrift Marxens bekannt.[1] Die Gedanken des Kommunismus wurden ihnen durch die kleinen zündenden Broschüren Lassalles geläufig, in denen jedoch die Lehre des Kommunismus ganz eigenartig ausgeprägt, wenn nicht verfälscht wurde. Ferdinand Lassalle suchte die Arbeiterschaft in Bewegung zu bringen in einer Zeit, wo eine Epoche der kapitalistischen Prosperität die konterrevolutionären Gewalten in ganz Europa gestärkt hatte und ihnen die Möglichkeit gab, die damals auf der Tagesordnung stehenden großen Zeitfragen zu lösen.

In Deutschland war das Junkertum zusammen mit der Großbourgeoisie dabei, die damals wichtigste Frage der Schaffung eines einheitlichen kapitalistischen Staates zu erledigen. Die Kräfte, die im Jahre 1848 versucht haben, auf revolutionärem Wege eine einheitliche deutsche Republik zu gründen, sie erwiesen sich zu schwach und was sie nicht imstande waren zu leisten – den kapitalistischen Staat als Organ der deutschen Bourgeoisie zu gründen –, das nahmen die Bourgeoisie und das Junkertum in ihre Hände. Sie erledigten sich ihrer Aufgabe, indem sie das reaktionäre Gebäude eines bürokratisch-kapitalistischen Bundesstaates bildeten, in dem eine Clique von Großkapitalisten zusammen mit den Junkern und den Generälen unter der Hohenzollern-Spitze die Geschicke des deutschen Reiches leitete. In einer solchen Zeit suchte Lassalle aus der Arbeiterschaft eine Kraft zu bilden, die, wenn sie nicht imstande war, selbständig die Geschicke des deutschen Volkes zu bestimmen, so doch imstande sein sollte, von den herrschenden Gewalten Zugeständnisse zu erlangen. Auf diese enge Aufgabe war die kommunistische Propaganda zugespitzt, wie sie von Lassalle unter den Arbeitern verbreitet war. Um seine Propaganda trotz des Druckes der Bismarckischen Reaktionsperiode verbreiten zu können, suchte er dem Kommunismus ein möglichst unschuldiges Gesicht zu verleihen. Der junge Löwe, dessen Tatzen noch nicht imstande waren, mit den Feinden fertig zu werden, sollte als Lämmlein auf die Weide geführt werden. Lassalle ver-[6:]suchte den Kommunismus als eine Bewegung darzustellen, die sich am friedlichem Wege durchsetzen kann. Durch das allgemeine Wahlzecht sollten die Arbeiter den Einfluß auf den Staat erobern, um mit seiner Hilfe zur Organisation der Produktivgenossenschaften zu gelangen, die allmählich die kapitalistische Gesellschaft in die sozialistische verwandeln sollten. Diese Propaganda entwickelte in den Arbeiterkreisen eine Verehrung des Staatsgedankens ohne Rücksicht darauf, ob der Staat sich in den Händen des Kapitalismus oder in den Händen der siegreichen Arbeiterklasse befindet. Diese Auffassung wurde zwar, inwieweit es sich um das Verhältnis zu der Bismarckschen Regierung handelte, auf eine starke Probe gestellt durch die Aera der wilden Verfolgungen der deutschen Arbeiterbewegung in der Zeit von 1878 bis 1890, wo der wilde Druck von oben, die Hetze gegen die Arbeiterbewegung, in den Vorderreihen der Arbeiterschaft großen Haß gegen den kapitalistischen Staat entstehen ließ und die durch diesen Haß genährte

[1] Bebel erzählt in seinen Lebenserinnerungen, daß das kommunistische Manifest der Generation, die in den 70er Jahren in die Bewegung eintrat, unbekannt war. Aus anderen Quellen wissen wir, daß Engels: Herrn Dühriugs Umwälzung in der Wissenschaft es war, woraus der Marxismus als einheitliche Weltanschauung zugänglich wurde. Die Arbeit von Engels erschien erst im Jahre 1878.

Hoffnung, daß er bald unter den Schlägen der sozialen Revolution zusammenbrechen wird. Diese Stimmung der Arbeiterschaft würde noch genährt durch die schleppende Krise, die im Wirtschaftsleben Europas der 80er Jahre herrschte. Aber das war nur eine Unterbrechung in dem Prozesse der reformistischen Verfälschung des Kommunismus, wie sie seit der Konstituierung der kapitalistischen europäischen Staaten in den 70er Jahren vor sich ging. Sobald die Arbeiterbewegung sich etwas von den Schlägen erholt hatte, sobald sie etwas erstarkt war und die wildesten Formen der kapitalistischen Verfolgung schwanden, nahm der Prozeß der Verfälschung und Verwässerung des Kommunismus in allen Ländern den größten Umfang an. Dem steuerte noch die rasche wirtschaftliche Entwickelung bei, die Prosperitätsperiode des Kapitals, wie sie überall im letzten Jahrzehnt des vorigen Jahrhunderts Platz griff, in erster Linie auf dem Gebiete der elektrischen und der Metallindustrie. Seit den 80er Jahren fielen die Getreidepreise dank der Entwicklung der amerikanischen Landwirtschaft, und jetzt begannen die Löhne unter dem Einfluß des flotten Geschäftsganges zu steigen. Die Vorderreihen der Arbeiterschaft, die Arbeiteraristokratie, sah den Himmel voller Geigen. Die Regierungen waren genötigt, ihre Verfolgungen einzustellen, sie begannen soziale Reformen zu versprechen. Die Arbeiter errangen überall die Vertretung in den Parlamenten; die Arbeiteraristokratie verdiente gute Löhne, und da setzte sich in ihr die Auffassung fest: die Revolution sei eine überwundene Phase der bürgerlichen Entwicklung. Die Arbeiterklasse werde die Bourgeoisie nötigen, immer neue Zugeständnisse zu machen, die schließlich die kapitalistische Wirtschaftsweise in eine solche verwandeln werden, die den Interessen der Arbeiterklasse entspricht. Diese Bestimmung fand ihren Ausdruck zuerst in der opportunistischen parlamentarischen Praxis, in der Politik der parlamentarischen Arbeiterführer, die hofften, durch Techtel-Mechtel mit der Bourgeoisie, durch eine Beschränkung ihrer Forderungen, durch ein Aufgeben der revolutionären Pro-[7:]paganda, die Lage der Arbeiterschaft immer mehr heben zu können. Dann fand diese Tendenz ihren theoretischen Ausdruck in der Lehre des Reformismus (Revisionismus), wie er durch Eduard Bernstein in Deutschland, Saraute und Jaurès in Frankreich, Trewes und Turati m Italien geprägt wurde.

Wem man die Lehren des Reformismus auf eine Formel bringen will, so bestanden sie in dem Versuch der Beweisführung, daß die kapitalistische Entwicklung die Gegensätze zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie nicht verschärft, sondern mildert und daß darin nicht die Revolution, sondern Zusammenarbeit des Proletariats mit den einsichtigen Schichten der Bourgeoisie den Weg der Befreiung des Proletariats bedeutet. Der Reformismus leugnete die Möglichkeit der sozialistischen Revolution, die er durch die soziale reformerische Evolution ersetzte. Er war eine konterrevolutionäre Lehre, er suchte den Gedanken der Revolution der Arbeiterschaft als eine Kinderkrankheit der Arbeiterbewegung darzustellen, um sie vor den Wagen der Bourgeoisie zu spannen. Diese Tendenz des Reformismus fand den grellsten Ausdruck in einer Reihe von Artikeln des Bernsteinschen Jüngers, Eduard David, die er in Jahre 1903 in den „Sozialistischen Monatsheften“, dem Hauptorgan des internationalen Reformismus, über die Diktatur des Proletariats veröffentlichte. Nicht Revolution, sondern parlamentarische Aktion, Gewerkfschafts- und Genossenschaftsbewegung – das war der Weg, den der Reformismus der Arbeiterklasse predigte.

Zusammenbruch der reformistischen Illusionen.

Aber dieselbe Entwicklung, die nach der Ueberzeugung der Reformisten die revolutionäre Lehre des Kommunismus überwunden haben sollte, sie zeigte bald den Arbeitern die ganze Lächerlichkeit der reformistischen Illusionen. Die Junker setzten sich zur Wehr gegen die wachsende Konkurrenz der jungen agrarischen Länder und erhöhten durch agrarische Zölle die Lebensmittelpreise. Die Entwicklung des Kapitalismus führte zur Bildung von Trusts und Kartellen, großer kapitalistischer Organisationen, die nicht nur das Handwerk, sondern auch die mittlere Bourgeoisie verdrängten und besiegten. Zum Schutz der Kartellrente forderten sie auch für die Industrie hohe Zölle. Sie vereinigten sich mit den Junkern, um gemeinsam die Völker zu plündern; gleichzeitig bedeutete die fortschreitende Kartellierung der Industrie eine enorme Machterweiterung der Kapitalisten den Arbeitergewerkschaften gegenüber. Dieselben Gewerkschaften, die dem kleinen Textilbaron gegenüber mit seinen paar hundert Arbeitern ihren Willen ohne weiteres durchdrücken konnten, waren ohnmächtig den Eisen- und Kohlenkönigen gegenüber, die über Zehntausende von Arbeitern kommandierten. Wenn der Arbeiter

in einer Textilfabrik mit seinem Lohn unzufrieden war, konnte er Arbeit in einer anderen Fabrik finden. Die kartellierten Kohlen- und Eisenbarone [8:] erkannten die Gewerkschaften nicht an, sie standen fest zusammen gegen jede Forderung ihrer Arbeiter und wußten sich durch das System schwarzer Listen gegen ihre Arbeiter zu wehren. Die Verschärfung der Beziehungen zwischen Proletariat und Bourgeoisie, sowohl in der Fabrik als auch auf dem Konsummarkte, wurde noch mehr verstärkt durch die imperialistische Politik, die den Kampf der kartellierten Industrien auf dem Weltmarkte, den Kampf der Waren und der Kapitale in einen Krieg zu verwandeln drohte. Die wachsende Steuerlast, durch das Wachstum des Militarismus und Marinismus verursacht, die wachsende Kriegsgefahr, die sich immer mehr verschärfte, Gewerkschaftskonflikte, verleiteten die besitzenden Klassen, wieder einen schärferen politischen Kurs gegen die Arbeiterklasse zu steuern. Weil die Ausbeutung wuchs, deshalb mußten auch die Unterdrückungsmaßregeln verschärft werden. Die wachsende politische Reaktion wirkte ihrerseits auf die Arbeitermassen als Sturmzeichen und zeigte ihnen in allen Ländern, daß nicht der revolutionäre Kommunismus, sondern umgekehrt der angeblich „reale“ Reformismus eine Utopie war, zwar keine die Seelen beflügelnde, die Energien aufmunternde Utopie, die den Weg der Menschheit in ihren Bildern kürzt, um die Trägen zur Beschleunigung ihrer Schritte aufzumuntern, aber eine Utopie, die umgekehrt ihren Schwung lähmen, sie in kriechendes Getier verwandeln sollte.

Seit dem großen Streik im Ruhrgebiet, seit den großen Kämpfen der Berliner Elektrizitätsarbeiter, der stürmischen Bewegung der französischen Arbeiter für die Erringung des Achtstundentages, war der große Glaube der Arbeiterschaft an die friedliche Entwicklung zum Sozialismus verschwunden. Sie sahen, wie sich die Kräfte des Kapitalismus im Wirtschaftslehen wie in der Politik gegen das Proletariat zusammenballten, sie sahen, wie die bürgerlichen Parteien sich immer mehr zu einer reaktionären Masse zusammenfanden, sie sahen, wie sich die ganze bürgerliche Gesellschaft dem Abgrund des Krieges entgegenbewegte, sie sahen, daß dieser Entwicklung gegenüber das Parlament schon deshalb immer mehr versagen mußte, weil es selbst in allen Ländern an Macht verlor zu Gunsten der Geheimkabinette, in denen die Bureaukratie zusammen mit den Haifischen des Kapitals die vitalsten Angelegenheiten des Volkes erledigten. – Die auflodernde russische Revolution des Jahres 1905 zeigte den Massen Europas, welche Kräfte in dem Arbeitervolke stecken, wenn es sich aufrafft, und wenn es gewillt ist, seine Persönlichkeit für die Sache in die Schanze zu schlagen. Seit dem Jahre 1905 standen die Probleme des Kampfes um die Macht, d. h. die Probleme der sozialistischen Revolution, die theoretisch durch die Diskussion mit dem Reformismus auf die Tagesordnung gestellt wurden (die Broschüre Kautskys über die „soziale Revolution“, erschienen im Jahre 1905), vor dem Bewußtsein der Volksmassen.

[9:]

Auf der Suche nach dem Weg zur Macht.

Es begann ein mühevolles Suchen des Auswegs aus der Sackgasse, in die sich die kapitalistische Entwicklung verrannt hatte. Die erste Frage, die vor den Arbeitermassen stand, war: wohin geht die Reise? Diese Frage wurde so klipp und klar durch die Entwicklung beantwortet, wie es nur zu wünschen war. Der Versuch, durch Mitarbeit mit dem Bürgertum die Lage der Arbeiterschaft zu bessern, scheiterte in Frankreich vollkommen. Millerands Schritt in die bürgerliche Regierung brachte der Arbeiterschaft nichts ein und führte zur Kompromittierung der Sozialdemokratie in den Augen der Arbeitermassen. Der Ausgang der Wahlen 1907 in Deutschland zeigte den Arbeitern, daß die bürgerlichen Parteien sich gegen die Arbeiterschaft zu einer eisernen Mauer zusammenschließen werden, sobald es sich um den Imperialismus, d. h. um die Ausbreitung der kapitalistischen Macht über schwächere Völker, um den bewaffneten Konkurrenzkampf der kapitalistischen Staaten handelt. Die Tatsachen der Wirtschaftskrise des Jahres 1907 sprachen eine so klare Sprache, daß ein so namhafter Reformist wie Max Schippel seine Untersuchung des Verlaufs der Wirtschaftskrise nicht anders beenden konnte, als durch die Feststellung der Verschärfung der Klassengegensätze in der ganzen Welt. Karl Kautsky zog in seiner Arbeit „Der Weg zur Macht“ im Jahre 1908 die Bilanz der ganzen Entwicklung, indem er bewies, daß sich die kapitalistische Welt in der Richtung einer ungeheuren sozialistischen Weltkrise bewege, daß wir am Vorabend der sozialistischen Revolution stehen. Diese

Ueberzeugung, die sich immer mehr in den Vorderreihen der Arbeiterschaft festsetzte, stellte sie vor die zweite Frage: Mit welchen Mitteln wird das Proletariat sich in der neuen Situation zur Wehr setzen, mit welchen Mitteln wird es zum Angriff auf die Festungen des Kapitals übergehen? Schon 1905 hat sich das deutsche und österreichische Proletariat zum Gedanken des Massenstreiks geistig durchgeschlagen. Ungeachtet der großen Versteinerung des Geisteslebens der Parteiführerschaft, die in ihrem ruhigen spießbürgerlichen Leben sehr wenig die Stimmung der Arbeiterschaft widerspiegelte, hatte sie in dem Massenstreik ein Abwehrmittel gegen Anschläge auf die Grundrechte der Arbeiterschaft erkannt (die deutsche Sozialdemokratie in Jena 1905) oder sogar in ihm das Angriffsmittel des Proletariats gegen besonders hartnäckige Gegner begrüßt (die österreichische Sozialdemokratie). Der Massenstreik wurde von den französischen Syndikalisten als Generalstreik zum allmächtigen Befreiungsmittel erhoben. Die Arbeiterschaft, die bisher nur durch ihre Vertreter politisch in den Parlamenten kämpfte, begann sich auf ihre Rolle in dem Produktionsprozeß, auf die Worte Freiligraths: „Alle Räder stehen still, wenn dein starker Arm es will“, zu besinnen.

Jahrelang diskutierten die Führer des linken Flügels der Arbeiterschaft die Bedingungen der Anwendung des Massenstreiks. Soll er von den Leitern der Arbeiterorganisationen beschlossen werden, [10:] wenn die parlamentarische Aktion versagt, wenn der Gegner die Massen durch seine rücksichtslose Politik zur Verzweiflung bringt, soll er also eine Pistole sein, die man als Ergänzung des parlamentarischen Kampfes bereithält, oder ist er die Kampfform, die spontan aus den sich verschärfenden Klassenkämpfen hervorbricht, und die nicht im Konferenzzimmer der Führer, sondern jede Stunde in den Werkstätten und in den Fabrikskasernen vorbereitet werden muß: nicht nur durch die sich steigernde Agitation, durch die zu verschärfende Aktion des Proletariats. Das waren die Fragen, die den linken Flügel der internationalen Arbeiterbewegung in den Jahren vor dem Weltkriege aufs energischste beschäftigten. Und schon zeigte es sich, daß selbst in dieser einfachen Frage das Lager des Sozialismus, das Lager, das unter dem Banner Marxens kämpfte, sich spaltete, indem ein Teil unter der Führung Karl Kantskys zwar sich mit dem Munde zu der nahenden sozialistischen Revolution bekannte, aber ängstlich der Verschärfung des Klassenkampfes aus dem Wege ging, obwohl die ganze innere und äußere Lage des Proletariats sie erforderte.

In diesem Kampf um den Weg zur Macht tauchte hie und da die Frage auf: Worin soll die Macht der siegreichen Arbeiterschaft sich äußern? Aber sie wurde nirgends klar auf die Tagesordnung gestellt und dies aus sehr einfachen Gründen. Auf der Tagesordnung der Geschichte stand eben erst die Frage des Sichinbewegungsetzens der Arbeiterbataillone, die Frage ihres allgemeinen Marschzieles, nicht aber der auf dem Wege zu durchschreitenden Etappen. Um die Notwendigkeit des Massenstreiks zu beweisen, wiesen die radikalen Sozialisten auf den Niedergang des Parlamentarismus hin. Sie zeigten, wie er immer mehr und mehr eine Zitadelle der kapitalistischen Beutejäger wird; sie kritisierten aufs schärfste in den republikanischen Ländern die Talmirepublik und die Talmidemokratie* und es tauchte oft die Frage auf: wie verwandelt man die kapitalistische Demokratie und ihre parlamentarischen Organe in Machtorgane des siegreichen Proletariats. Als Anton Pannekoek, der klarste Kopf des wetteuropäischen Sozialismus, die Frage damit beantwortete, daß man den kapitalistischen Staat auch in seinen demokratischen Formen zertrümmern und neue Machtorgane des arbeitenden Volkes im Feuer der proletarischen Revolution schaffen müsse, da wurde er von Karl Kautsky, dem autoritativsten marxistischen Theoretiker der zweiten Internationale, des Anarchismus verschrieen. Wie richtig auch die Antwort Pannekoeks war, sie war nur eine halbe Antwort. Sie wies darauf hin, daß die Zwangsorgane des Kapitals zerschlagen werden müssen, aber sie zeigte nicht, welche Zwangsorgane das Proletariat zu bilden haben wird, um seinen Sieg durchzuführen und zu beseitigen.

Während die Mehrheit auch der revolutionären Sozialisten in der Demokratie die Form, in der der Sozialismus siegen wird, sahen, wies der Syndikalismus diese revolutionäre Theorie der Länder, in [11:] denen der Bankerott der Demokratie eine tiefe Enttäuschung in den Volksmassen erzeugt hatte, auf die Gewerkschaften hin, als das Organ, das die Macht erobern und zum Machtorgan ausgestaltet

* Talmi = ein abwertendes Präfix und bedeutet: scheinbar wertvoll, aber in Wahrheit billig, unecht, minderwertig, nur äußerer Glanz

werden sollte. Diese Frage, die, wie gesagt, nur sporadisch. von dem weit über die Rahmen der Zeit hinausgreifenden Gehirn einzelner Theoretiker gestellt wurde, konnte durch sic nicht beantwortet werden. – Die historischen Losungen werden niemals durch die Theoretiker der revolutionären Arbeiterklasse erfunden, sie können nur durch revolutionären Kampf der Massen praktisch gefunden werden, und den Theoretikern bleibt nur die Aufgabe, den Sinn der praktischen Schritte des Proletariats zu begreifen, sie zu verallgemeinern und sie zum allgemeinen Kampfobjekt des Proletariats, zu der Losung seines Kampfes zu machen.

Die Lehren des Weltkrieges.

Bevor die Arbeiterklasse vor die Frage von ihren Machtorganen gestellt werden konnte, mußte sie zuerst alle Folgen ihrer Machtlosigkeit im wörtlichsten Sinne des Wortes auf ihren Leibe spüren. Sie mußte die Hölle des Weltkrieges durchschreiten, von Granaten in Stücke gerissen werden, sie mußte verbluten für die Interessen des Kapitals, sie mußte Berge von Leichen auftürmen, damit die Lehre: der Kapitalismus treibe zur blutigsten Anarchie, zur Vernichtung der geringen Kulturansätze, die geschaffen sind, zum tiefsten Elend der Massen, zu ihrer wörtlichsten Versklavung, damit diese Lehre aus einer theoretischen These sich in schreiendes und brennendes Bewußtsein wenigstens der Vorderreihen der Arbeiterschaft verwandelt.

Die theoretische Propaganda der revolutionären Sozialdemokraten, die Erfahrungen, die Schläge, die das Kapital dem Proletariat jetzt Ende des vorigen Jahrhunderts tagtäglich versetzten, das alles genügte nicht, die wachsende Unruhe des Proletariats über erste schüchterne Massenvorstöße gegen das Kapital hinauswachsen zu lassen. Die opportunistische Politik der Führer der Arbeiterbewegung lullte die Vorderreihen der Arbeiteraristokratie in Ruhe ein, eine Ruhe, die bewies, daß sich die Elite der Arbeiter in verhältnismäßig günstigen Verhältnissen befand. Die niederen Schichten der Arbeiterklasse waren aber zu unwissend, zu unbeholfen, als daß sie imstande wären, ohne die Partei- und Gewerkschaftsbureaukratie oder gegen ihren Willen sich in den revolutionären Kampf zu stürzen. So kam das lang erwartete Tier des Weltkrieges und begann dem Proletariat mit seinen Tatzen die Lehren zu predigen, die es nicht verstand, als sie ihm von dem revolutionären Sozialismus gepredigt wurden.

Das russische Volk ist das erste, das diese Lehren verstanden hat und aus ihnen die Schlüsse zog, indem es die sozialistische Revolution vollzog. Die russische Revolution ist die erste Antwort des Proletariats auf den Weltkrieg, der Vorkämpfer und der Vorläufer der internationalen Revolution, sie gibt die Antwort auf die Fragen, die [12:] die Sphinx der Revolution jahrzehntelang dem Sozialismus stellte. Auf die Frage, die die Arbeiterklasse beantworten muß, wenn sie von ihm nicht zerrissen werden will. Indem das russische Proletariat mit seiner Revolution den ersten Schritt auf dem Wege der Entwicklung des Sozialismus von der Wissenschaft zur Tat macht, bedeutet sie zugleich einen mächtigen Schritt zur Entwicklung der Wissenschaft vom Kommunismus. Der Kommunismus ist die Lehre von den Bedingungen des Sieges der Arbeiterklasse. Diese Bedingungen werden am klarsten im Prozesse des Sieges, darum ist das Verständnis der russischen Revolution eine Vorbedingung der Entwicklung des Kommunismus von der Wissenschaft zur Verwirklichung, d. h. zur proletarischen Weltrevolution.

Die Lehren der russischen Revolution.

Der Reifegrad des Kapitalismus und die sozialistische Revolution.

Die erste Frage der sozialistischen Revolution, vor der die Arbeiterschaft steht, ist die: Wann kann die sozialistische Revolution kommen? Da der Marxismus den Arbeitern gezeigt hat, daß der Sieg des Sozialismus von der Entwicklung der Produktionskräfte abhängig ist, so setzte sich in den Reihen der Marxisten eine verballhornte Auffassung fest, die sozialistische Revolution sei nur dann möglich, wenn der Kapitalismus die ganze Wirtschaftszweige einer Nation erfaßt hat, wenn er sozusagen sie restlos in einen kleinen Haufen von Kapitalisten und in die erdrückende proletarische Mehrheit gespalten hat. Ja, die am meisten Konsequenten in der Verfälschung des Kommunismus, die Revisionisten, erklären, der Sozialismus könne in Europa nicht siegen, bevor der Kapitalismus die ganze Welt nicht unterjocht hat: damit begründeten sie – wie bekannt – die Notwendigkeit der Unterstützung der

kapitalistischen Kolonialpolitik durch die Arbeiterklasse. Die ganze Beweisführung der pseudosozialistischen Parteien Rußlands, die sich während der Revolution auf die Seite der Bourgeoisie geschlagen haben und seit der Arbeiterrevolution in den Reihen der Konterrevolution kämpfen – das sind die Menschewiki – besteht eben darin, daß der Sozialismus in Rußland unmöglich ist, weil das Proletariat keine Mehrheit der russischen Nation ausmacht. Dieses Argument findet einen großen Anklang bei denen in Europa, die aus dem Marxismus ein mechanisches Rechenexempel gemacht haben. Aber um die Unsinnigkeit dieser Fragestellung zu zeigen, genügt es darauf hinzuweisen, daß in Deutschland, dem wirtschaftlich am höchsten entwickelten Staate Europas, Männer von der wissenschaftlichen Bedeutung Heinrich Cunows die Meinung vertreten, daß auch Deutschland für den Sozialismus unreif sei. Es ist klar, daß es sich bei dieser Fragestellung nicht um die paar Prozente mehr oder weniger [13:] in dem Verhältnis des Proletariats zur nichtproletarischen Bevölkerung handelt, sondern um einen völlig nebelhaften Begriff des Ueberganges vom Kapitalismus zum Sozialismus. Die Voraussetzung einer Auffassung, wie sie Cunow über die Frage des Reifegrades des Kapitalismus äußert, bildet die Auffassung, daß der Kapitalismus eigentlich die Arbeit des Sozialismus selbst zu vollziehen hat, und daß der Sozialismus zum fertigen, zum gedeckten Tisch kommen wird. Wenn Cunow erklärt, daß Deutschland für den Sozialismus noch nicht reif sei, so unterstützt er diese Auffassung mit dem Hinweis, daß erst der kapitalistische Staat die Industrie in seine Hände übernehmen muß, bevor das Proletariat sie in seine Hände bekommen könnte, indem es das Staatsruder an sich reißt. Aber warum sollte das Proletariat nicht imstande sein, die durch die Kartelle und Trusts konzentrierte Industrie direkt aus den Händen der kapitalistischen Trusts und Kartelle zu nehmen? Natürlich, wenn das Proletariat erst dann siegt, nachdem schon der Kapitalismus sich bis zu dem Stadium entwickelt, wo nach einem Wort von Bernhard Shaw ein zum gehirnlosen Affen entarteter kapitalistischer Herrenmensch durch Druck auf den Knopf Millionen in Sklaven verwandelte Arbeiter in Bewegung bringen wird, so würde das Proletariat eine sehr leichte Arbeit haben, den gehirnlosen kapitalistischen Herrenaffenmenschen von der Klaviatur des zentralen Apparats wegzujagen und ihm den Schädel einzuschlagen. Diese Erleichterung seiner Arbeit würde das Proletariat aber mit allen den Leiden bezahlen, die ihm die Zuschauerrolle auferlegen würde, das Zuschauen, wie der Kapitalismus mechanisch über die Leiber von Millionen hinweggeht. Der Menschheit zu Ehren ist zu sagen, daß die mechanische Auffassung vom Uebergang vom Kapitalismus zum Sozialismus allen Tatsachen der bisherigen historischen Auffassung widerspricht, wie jeder vernünftigen Auffassung der Möglichkeiten der kapitalistischen Entwicklung. Auch die früheren Wirtschaftsweisen sind nicht erst dann untergegangen, wenn sie die Grundlagen einer neuen Ordnung völlig fertig zurückgelassen haben, sondern wenn sie für die Elemente der neuen Ordnung zum drückenden Hemmschuh wurden.

Der Uebergang vom Kapitalismus zum Sozialismus beginnt dann, wenn die kapitalistische Gesellschaft solches Leiden über das Volk gebracht hat, daß es mit dem ruhigen Trott des Lebens bricht und sich gegen die Herrschaft des Kapitals aufbäumt, wenn die Massen die von der kapitalistischen Wirtschaft geschaffenen Verhältnisse nicht länger ertragen können. – Ist in einem Lande die kapitalistische Entwicklung soweit vor sich gegangen, daß die wichtigsten Zweige der Industrie, des Kredits und Verkehrs sich in den Händen kapitalistischer, konzentrierter Gruppen befinden, dann wird das Proletariat, das sich erhoben hat, nicht nur können, sondern es wird müssen versuchen, die Industrie, den Verkehr und den Kredit in seine Hände zu nehmen, in die Hände des siegreichen, als Staatsgewalt organisierten Proletariats. Je nach dem Grade der kapitalistischen Durchdringung der [14:] Wirtschaftsweise eines Landes wird das Proletariat dann diese Wirtschaftsweise im kleineren oder größeren Umfange direkt nach seinen Interessen modeln oder es wird sich damit einstweilen auf die Sozialisierung der schön konzentrierten Wirtschaftszweige beschränken müssen, während es die andern, wie z. B. die Landwirtschaft, erst allmählich, dank ihrer Abhängigkeit von den sozialisierten Industriezentren, dank ihrer Abhängigkeit von der Stadt, zum Sozialismus überzuleiten imstande sein wird. So liegen die Dinge in Rußland. In Rußland bildet das Proletariat ganz gewiß eine Minderheit der Bevölkerung, aber die russische Eisenindustrie, die Kohlenbergwerke und die Naphthaproduktion, die Eisenbahnen, die Telegraphen sind konzentriert in wenigen Händen, sie werden geleitet von einer kleinen Anzahl von Banken und sie diktieren das Wirtschaftsgesetz dem ganzen agrarischen Lande.

Die unerträgliche Lage, die der Kapitalismus im Weltkriege geschaffen hat, brachte die Volksmassen zum Kampfe gegen den zaristisch kapitalistischen Staat. Mit Hilfe der Bauern, die der Imperialismus drei Jahre lang verbluten ließ, gelang es den Arbeitern, die Macht im Staate zu erobern. Was sollten sie mit der Macht anfangen? Die Verfechter der mechanischen Auffassung: der Sozialismus sei erst dann möglich, wenn neun Zehntel der Bevölkerung Proletarier sind, suchten den Arbeitern klar zu machen, daß es unmöglich ist, den Sozialismus durchzuführen. Zurück zum Kapitalismus, das war die Losung der Menschewiki. Aber die Arbeiter konnten nicht zum Kapitalismus wieder zurückkehren, ohne daß sie sich und das ganze Land in das größte Elend stürzten. Würden die Kapitalisten zur Macht zurückkehren, dann würden sie den Arbeitern die Kosten des Krieges auferlegen, dann würden sie die Arbeiter nötigen, 12 Stunden länglich zu arbeiten zwecks Abtragung dieser Lasten, zwecks Aufbringung der Kosten der Neurüstung für den nächsten Krieg. Sie würden die Zerrüttung der Wirtschaft nicht aus der Welt schaffen, sondern nur die Folgen dieser Zerrüttung auf die Arbeiter abzuwälzen. Die kommunistische Wirtschaft ist die Benützung aller Produktivkräfte nach einem Plan im Interesse der Volksmassen. Eben weil das Land durch den Krieg unerhört zerrüttet worden ist, ist der Kommunismus der einzige Weg, auf dem die Arbeiter die Hoffnung haben, aus der Not und dem Elend der zerrütteten kapitalistischen Gesellschaft herauszukommen. Von vornherein darauf zu verzichten, diese Wirtschaft in ihrem Interesse zu organisieren, würde bedeuten, sich in das kapitalistische Elend zu stürzen aus Angst, daß das junge Proletariat nicht imstande sein wird, die vom Kapitalismus konzentrierten Hauptkräfte der Volkswirtschaft zu leiten. Das würde nicht nur historischer Selbstmord sein, sondern das ist auch praktisch unmöglich. Was bedeutet das Zurück zum Kapitalismus? Das bedeutet in erster Linie die Staatsgewalt den Kapitalisten zurückgeben, denn die proletarische Staatsmacht kann nicht der Hüter dos kapitalistischen Profits sein. Es gilt dies festzustellen, um die ganze Utopie der Losung: Zurück zum Kapitalismus! aufzudecken.

[15:] Es war doch kein Zufall, daß das russische Proletariat im Oktober 1917 die Macht in die Hände nahm. Das Proletariat eroberte die Macht, weil die kapitalistische Herrschaft vollkommen das Vertrauen in den Augen nicht nur der proletarischen, sondern auch der bürgerlichen Massen verloren hat. Die ersten Vertreter des russischen Kapitals, die Gutschkows, Miljukows, Tereschtschenkos und ihre sozialistischen Feigenblätter: die Zeretellis, Kerenskis und Tschernows waren den Massen, die sie an ihren Früchten erkannt haben, so verhaßt, daß sie von den Volksmassen fortgejagt wurden. Würden die Arbeiter die Macht nicht ergriffen haben, die Vertreter des Kapitals wären um kein Atom mehr imstande gewesen, die Dinge zu meistern. Rußland würde ohne Steuer ins Meer der Anarchie segeln, einem Chaos entgegen, aus dem sich zwar kein Stern des Sozialismus herauskristallisieren würde, aber auch kein eigenes kapitalistisches Regime. Rußland wäre einfach Beute des ausländischen Kapitals, das ganz gewiß nicht „reifer“, nicht berufener ist, das zerrüttete Land im Interesse seiner Volksmassen zu „ordnen“, als das junge, aber energische russische Proletariat.

In derselben Lage wie Rußland befindet sich Oesterreich und Italien und die Erfahrung der russischen Revolution sagt, daß die sozialistische Revolution keineswegs dort anfangen wird, wo der Kapitalismus am höchsten entwickelt ist. Auch die stärkste Organisation des Kapitals ist außerstande, die unerhörten Leiden, die die kapitalistische Anarchie erzeugt, von den Massen fernzuhalten, jedoch sie ist viel eher imstande, diese Massen niederzuhalten, als die Staatsgewalt der jungen kapitalistischen Länder.

Die sozialistische Revolution beginnt zuerst in den kapitalistischen Ländern, in denen die kapitalistische Organisation schwächer ist. Die kapitalistischen Länder mit den am meisten zerrütteten Niederhaltungsorganen sind die Durchbruchspunkte des Sozialismus, dort beginnt die sozialistische Revolution. Im nationalen Rahmen setzt sie sich schwer durch, da sie nach dem Sieg über die eigene Bourgeoisie von der Bourgeoisie der kapitalistisch gebliebenen Länder bedroht wird. Siegreich kann sich die sozialistische Revolution nur auf der Fläche des Kontinents durchsetzen; aber da die sozialistische Revolution nicht warten kann, bis auf einen Ruf das Proletariat der ganzen Welt aufsteht; umgekehrt: die nationalen sozialistischen Revolutionen, selbst ein Produkt der internationalen kapitalistischen Zersetzung, bilden auch ihr Beschleunigungselement. Damit ist die Antwort gegeben auf die erste Frage, die sich dem internationalen Proletariat aufdrängt: Wann kann die sozialistische Revolution

beginnen? Sie kann und wird beginnen in jedem Lande, in dem die vom Kapital geschaffene Lage für die Arbeiterklasse unerträglich wird. – Die Leiden des Volkes können der Statistik Cunows und Co., und die Kraten der Revolution warten nicht, bis die Statistiko-Scholastiker des Auch-Marxismus ihnen das Zeichen dazu geben. Wer mit statistischen Tabellen von Volksmassen die Unmöglichkeit der sozialistischen Revolution beweist, der zeigt, daß [16:] er vom Marxismus nichts verstanden hat. Friedrich Engels konnte irren, wenn er in den 80er Jahren das Ende des Kapitalismus bevorstehend glaubte. Aber die Möglichkeit dieses Irrtums zeigt schon, daß er nichts mit dieser statistischen Auffassung seiner und Marxens Lehre zu tun hatte. Diese Verknöcherung des Marxismus war eine durch die friedliche Entwicklung des Kapitalismus erklärbare Sünde gegen den Geist des Marxismus; nach den Erfahrungen der russischen Arbeiterrevolution ist sie nicht nur ein Produkt der konterrevolutionären Gesinnung, sie ist auch, wie die russische Erfahrung zeigt, eine konterrevolutionäre Utopie. Alle die Beschwörungen mit dem gefälschten Geiste Marxens haben den Zeretellis und Dan den politischen Hals nicht gerettet. Sie wurden von dem „zur sozialistischen Revolution noch unreifen Proletariat“ auf den Misthaufen der Geschichte geworfen, von wo aus sie die Revolution der russischen Arbeiterklasse zwar bespucken, aber nicht aufhalten können. Sie mag vorübergehend durch das europäische Kapital niedergeworfen werden, wenn das europäische Proletariat in absehbarer Zeit nicht zu denselben Waffen greift, wie die Proletarier Rußlands. Daß sie aber eine Revolution des Proletariats ist, daß sie aber heroisch die anarchistisch-kapitalistische Wirtschaftsweise durch sozialistische Organisation zu überwinden sucht, daß sie also eine sozialistische Revolution ist, die nur durch die Attilas des Imperialismus niedergeschlagen werden kann, das können ihr ebensowenig die Menschewiki noch ihre europäischen Nachbeter nehmen, wie wenig sie auf ihren sozialistischen Charakter selbst verzichten kann: denn der sozialistische Charakter steht über ihr als ihr Schicksalsstern, er ist mit eiserner Notwendigkeit aus dem imperialistischen Charakter des Krieges geboren.

Die Diktatur des Proletariats

Die Sozialistische Arbeiterrevolution Rußlands zeigt dem europäischen Proletariat den Weg, der zur Macht führt. Die Presse des Weltkapitalismus schreit, daß dieser Weg blutig ist, sie zetert über den rohen, gewaltsamen Charakter der Revolution. Sie hat das volle Recht dazu. Sie wurde vom Kapital als Organ des Kampfes gegen die Arbeiterklasse geschaffen, und es ist ihre Aufgabe, die erste Arbeiterrevolution zu besudeln und zu bespeien, um die Arbeiter der andern Länder durch ihren Medusenkopf zu erschrecken. Aber wie kommen die Axelrods, Martows und – risum teneatus![*] – Kautsky dazu, die Gewaltsamkeit der Revolution als Anklageanlaß gegen die Revolution zu gebrauchen? Sie haben doch gegen die Reformisten die Idee der Diktatur des Proletariats verteidigt.

Was bedeutet die Diktatur? Die Diktatur ist die Herrschaftsform, in der eine Klasse den andern rücksichtslos ihren Willen diktiert. In der Zeit der sozialen Evolution, in der sich eine Klasse zum Kampfe um die Macht erst vorbereitet, verpönt sie das Mittel der Gewalt, weil sie zu schwach ist, diese Gewalt zu gebrauchen. Sie sammelt nur ihre [17:] Kräfte und darum hat es auch die herrschende Klasse nicht nötig, gegen sie mit offener Gewalt vorzugehen. Die herrschende Klasse hält die Gewaltmittel nur bereit, aber sie gibt gewissen freien Entwicklungsraum der aufstrebenden Klasse, solange sie sie für ungefährlich hält. Von dem Moment an, wo die herrschende Klasse der beherrschten Lasten auferlegt, dies so schwer sind, daß sie annehmen kann, daß die beherrschte Klasse sich aufbäumt, läßt sie die Maschine der Gewalt gegen sie spielen. Solche Lasten legt der Krieg den Arbeitermassen auf, deshalb brachte er mit sich die Aufhebung all der spärlichen Freiheiten, die die Arbeiterklasse im Frieden genoß, h. h. er brachte die Diktatur des Imperialismus, die die Arbeiterschaft Millionen von Leichen gekostet hat. Um die Diktatur des Imperialismus zu brechen, muß die Arbeitermasse die Gewalt anwenden: sie vollzieht die Revolution. Aber keine bisher herrschende Klasse wird auf einen Schlag für immer besiegt. Einmal geschlagen, sucht sie wieder aufzustehen and sie sann es tun, da der Sieg der Revolution keinesfalls imstande ist, im Nu die Wirtschaftsweise der Gesellschaft zu ändern, die Wurzel der Kraft der abgesetzten Klasse herauszureißen. Die sozialistische Revolution ist ein langer Prozeß, der mit ver Entthronung der kapitalistischen Klasse beginnt, aber erst mit der Verwandlung

[*] Könntet ihr euch des Lachens erwehren!

der kapitalistischen Wirtschaft in eine Arbeitsgemeinschaft endet. Dieser Prozeß wird in jedem Lande wenigstens eine Generation in Anspruch nehmen, und diese Zeitspanne ist eben die Periode der proletarischen Diktatur, die Periode, in der das Proletariat mit einer Hand die kapitalistische Klasse immer wieder niederwerfen muß, während es nur die andere zur sozialistischen Aufbauarbeit frei hat.

Alles was prinzipiell gegen die gewaltsame Herrschaft der russischen Arbeiterklasse gesagt wird, bedeutet nichts anderes, als die Verleugnung nicht nur der Lehren des Marxismus, sondern selbst der plattesten Tatsachen der Vergangenheit. Wenn sich ein Nenner nicht entblödet, mit wissenschaftlicher Miene zu beweisen, daß die politische Revolution, d. h. die brutale Gewaltanwendung dem Charakter der sozialistischen Revolution widerspricht, weil die sozialistische Revolution die Organisation einer neuen Wirtschaftsweise und nicht Gewalt erfordert, so bedeutet das nur, daß dieser früher lassalleanisch für den Staat schwärmende Marxist kein im Geiste Lassalles aufgewachsener Anbeter des Staatsgedankens ist, als der er charakterisiert wurde, sondern ein gemeiner Sophist des Kapitalismus. Eben weil die sozialistische Revolution die ganze kapitalistische Wirtschaftsweise, die unerhörten Privilegien einer Klasse verlieh, umwandeln muß, so muß sie den stärksten Widerstand dieser Klasse erwecken, der nur mit Eisen gebrochen werden kann. Und je stärker der Kapitalismus in einem Lande entwickelt ist, desto rücksichtsloser, desto wilder wird sein Verteidigungskampf sein, desto blutiger die proletarische Revolution und desto rücksichtsloser die Maßregeln, vermittels derer die siegreiche Arbeiterklasse die besiegte Kapitalistenklasse unter ihre Füße nehmen wird. Aber uns antworten die Molusken aus dem „Auch-Marxistenlager“ der [18:] Gegner der russischen Arbeiterrevolution: es handelt sich gar nicht um die prinzipielle Ablehnung der proletarischen Diktatur, sondern um die Ablehnung der Diktatur in einem Lande, wo das Proletariat eine Minderheit ist, wo die Diktatur zur Herrschaft der Minderheit über die Mehrheit ausartet, wie es in Rußland der Fall sein soll. Dieses Argument ist eine feige Ausflucht.

Nirgends, in keinem Lande wird die Revolution als Tat der Mehrheit der Bevölkerung beginnen. Der Kapitalismus bedeutet niemals nur die physische Beherrschung der Produktivmittel, überall bedeutet er gleichzeitig die geistige Herrschaft über die Volksmassen, auch in den kapitalistisch am meisten entwickelten Ländern. Unter dem Drucke des Elonds und der Not, unter der Erschütterung der Massen durch solche Produkte des Kapitalismus wie der Krieg. bäumen sich nicht alle Unterdrückten und Ausgebeuteten auf einmal auf. Es bäumt sich immer die Aktivste, eine Minderheit auf, sie vollzieht die Revolution, deren Sieg davon abhängig ist, ob diese Revolution der Linie der historischen Entwicklung, d. h. dem Interesse der Volksmassen entspricht, die die früher herrschende Klasse ablösen können. Es bedarf erst der schöpferischen und aufrüttelnden Kraft der Revolution, um alle Volksmassen aufzurütteln, von der geistigen Sklaverei beim Kapital zu befreien, um sie in das Lager zu führen, das ihre Interessen verteidigt. Man könnte sagen, jede Revolution wird von der Minderheit angefangen, die Mehrheit schlägt sich auf ihre Seite erst in ihrem Prozeß und beschließt so ihren Sieg. Würde es anders sein, so würde die Diktatur nicht nur in einem Lande, mit einer proletarischen Minderheit, wie in Rußland, schädlich, wie es Kautsky behauptet, sondern sie wäre in einem Lande mit einer proletarischen Mehrheit, für das Kautsky die Diktatur gnädig zuläßt, unnötig. Die kapitalistische Klasse stellt in diesen Ländern eine solche geringe Minderheit dar, daß sie nicht imstande wäre, überhaupt die Waffen gegen das Proletariat zu erheben. Entweder ist also die Marxische Auffassung von der Unumgänglichkeit der proletarischen Diktatur als des Weges zum Sozialismus wirklich überholt, oder diese Diktatur ist in Rußland ebenso berechtigt wie in jedem anderen Lande.

Revolution und Konterrevolution.

Die russische Revolution hat uns die konkreten Formen des Widerstandes der Bourgeoisie wie auch der Diktatur des Proletariats gezeigt, wie sie uns überhaupt die typischen Gesichtszüge der Arbeiterrevolution zeigt. Friedrich Engels hat im „Anti-Dühring“ gezeigt, wie der Kapitalismus den Militarismus entwickelt, das ganze Volk militarisiert oder unter die Fuchtel des Feldwebels stellt, aber gleichzeitig die Elemente schafft, die den Militarismus zersetzen, durch den Klassengegensatz in der Armee, der auf einem gewissen Punkte der Entwickelung die Armee als Schwert des Kapitals in seiner Hand zerspringen läßt, indem er die Armee in ihren proletarischen und bürger-[19:]lichen Teil, in eine rote und in eine weiße Armee spaltet. Das haben die Schüler von Marx und Engels vergessen,

als sie die Bemerkung Engels aus der Einleitung zu den Klassenkämpfen in Frankreich inmerfort zitierten, in denen Engels auf den breiten Bau der Straßen usw. hinweist, der den Aufstand erschweren wird. Die russische Revolution zeigte, wie der Aufstand in der Feldschlacht, gleich wie in der Schützengrabenschlacht, siegen kann, gar nicht von den Straßen gesprochen, indem die revolutionäre Idee die Soldatenherzen ergreift und sie in Massenkolonnen gegen die kapitalistischen Elemente der Armee und der Gesellschaft marschieren läßt. Die russische Revolution hat weiter gezeigt, wie die Versuche, neue Armeen aus den kapitalistischen und aus den schwankenden Elementen zu organisieren, eine der Hauptmethoden der bürgerlichen Konterrevolution bilden. In den kapitalistisch höher entwickelten Ländern, mit einem satten, starken kapitalistischen Bauerntum, wird diese Tendenz der konterrevolutionären Bourgeoisie direkt in den Kampf der Regimenter ausmünden, die aus proletarischen oder bäuerlich-kapitalistischen Gegenden stammen. Der Bürgerkrieg zwischen der Revolution und Konterrevolution wird im wörtlichen Sinne ein Krieg sein. Die Entwicklung der proletarischen Weltrevolution wird eine Verwandlung der imperialistischen Fronten in revolutionäre und konterrevolutionäre Fronten zeigen. Der deutsche Ueberfall auf die Ukraine, der französisch-englisch-japanische Ueberfall auf Rußland zeigt die Entwicklung an. Die Entwicklung der Revolution und Konterrevolution wird die Frage von der Strategie der sozialistischen Revolution aufwerfen. Die russische Revolution zeigt, in welcher Richtung sich diese Fragen entwickeln werden. Wenn die russische Revolution darunter leidet, daß sie keine Offizierskorps hat, daß sie die Proletarier ebenso zu Armeeleitern heranbilden muß, wie zu Fabriksleitern, so ist das keine russische Frage. De te fabula narretur[*] – sagen die militärischen Erfahrungen der russischen Revolution dem europäischen Proletariat, aber gleichzeitig zeigen diese Erfahrungen, daß auf die Länge die proletarische Revolution auch militärisch unbesiegbar ist. Sie siegt dadurch, daß die Bourgeoisie als geringe Minderheit auch ihr konterrevolutionäres Heer nicht ans rein bürgerlichen Elementen zusammensetzen kam, daß sie genötigt ist, irregeführte proletarische Elemente in konterrevolutionäre Armeen zu organisieren, Elemente, die sich im Kampfe mit den Armeen der Revolution zerfetzen werden und früher oder später auf die Seite der Revolution treten.

Wie es nicht nur die Gewalt war, auf der die Herrschaft der Bourgeoisie ruhte, sondern auch ihr Charakter, als der Leiterin der Produktion, so ist es nicht nur die bewaffnete Macht, mit der sie die proletarische Revolution zu besiegen sucht; die Sabotage der Bourgeoisie und der bürgerlichen Intelligenz, die in der Zeit vom Novemberaufstand bis zum März in Rußland sich auf der Höhe befand, ist kein nur russisches Produkt. Sie gibt einen Fingerzeig dem europäischen Proletariat. Und wenn heute die Eunuchen des Marxismus darauf hinweisen, daß das russische Proletariat bisher noch nicht imstande war, die Produk-[20:]tion sozialistisch zu organisieren, so höhnen sie ihrer selbst, ohne es zu merken. Ueberall wird die Bourgeoisie und die bürgerliche Intelligenz dem Proletariate die größten Hindernisse in seiner Organisationsarbeit bereiten, und nirgends wird das Proletariat, auch das meistentwickeltste imstande sein, in kurzer Frist die Kräfte in seinen Reihen zu finden, die notwendig sein werden, um die sozialistische Organisationsarbeit durchzuführen. In dem gelobten Lande der Organisation, in Deutschland, ist die Zahl der Arbeiter, die heute imstande wären, ganze Produktionszweige zu leiten, außerordentlich gering, selbst die Zahl der Arbeiter, die imstande waren, als Techniker die Produktion in einer Fabrik in die Hände zu nehmen, ist sehr klein. Das weiß jeder, der in der deutschen Arbeiterbewegung tätig war. Durch Tausende von Fehlern wird die Arbeiterklasse jedes Landes erst imstande sein, sich zur Leitung der Produktion heranzubilden, und sie wird vorerst nirgends auf die Dienste der bürgerlichen Spezialisten verzichten können. Sie wird ebenso wie die russische Arbeiterklasse Maßregeln eiserner Diktatur benötigen, um die bürgerlichen Elemente in den Dienst der Arbeiter zu stellen.

Keinem Proletariat wird der Kampf erspart werden, der die russische Arbeiterklasse zu den schärfsten Maßregeln der Diktatur zwingt: der Kampf ums Brot. Nirgends werden die Bauern ohne weiteres auf die Seite der Revolution treten, in den kapitalistischen Ländern noch weniger, als sie es in Rußland getan haben, wo ihnen die Revolution den Grund und Boden gab. Wie die Revolution militärisch in einen Kampf der Arbeiter- und Bauernregimenter ausmündet, so wird sie auch sozial als Kampf

[*] Über dich wird hier berichtet.

zwischen Bauern und Arbeitern um Brot ausgefochten werden, bis die besiegte Bauernschaft nicht verstehen lernt, daß die sozialistische Gesellschaft ihr mehr an menschenwürdigem Leben bieten kann als die kapitalistische.

Demokratie oder Herrschaft der Arbeiterklasse.

Und damit it eben schon gesagt, wieviel greisenhaften Starrsinns oder greisenhafter Sinnlosigkeit dazu notwendig ist, um die russische Revolution anzuklagen, daß sie der armen Demokratie weh tut. Die Demokratie ist konkret genommen die Herrschaft des Kapitals, das so stark ist, so vorankert in den Auffassungen der Volksmassen, daß es sich den Luxus erlauben kann, ihnen die Freiheit zu gewähren, über die Staatsangelegenheiten zu reden. Eine weitergehende Demokratie gibt es in der modernen Geschichte nicht, denn wo die Volksmassen nur eine Miene machen, aus ihrer Redefreiheit das Bestimmungsrecht über den Staat gegen den Willen seiner kapitalistischen Beherrscher zu deduzieren, geht die Demokratie flöten. Die moderne Demokratie ist eine Kulisse der Kapitalherrschaft. Da das schwache Proletariat ein Interesse daran hatte, frei zu reden, frei zu wählen, um seine Kräfte zu sammeln, haben wir die Demokratie als den Weg zum Sozialismus anerkannt: das bedeutete, daß wir die freie Teilnahme an den Staatsangelegenheiten [21:] notwendig hatten, um die Massen zum Kampfe für den Sozialismus mobil zu machen. Abstrakt genommen, bedeutet aber die Demokratie die Herrschaft der Mehrheit des Volkes. Der Gedanke, daß das Proletariat nur dann die Revolution beginnt, wenn es die Beweise hat, dat die Mehrheit des Volkes hinter ihm steht, ist schon deshalb vollkommen unsinnig, weit die kapitalistische Demokratie niemals so lange von den Kapitalisten unberührt gelassen werden wird, bis das Proletariat sich überzeugen kann, daß die Mehrheit der Bevölkerung hinter ihm steht. Nirgends genießen die jugendlichen arg ausgebeuteten Arbeiter und Arbeiterinnen volle Rechte. Hätten sie sie, so würde die Bourgeoisie die Parlamente früher zum Teufel jagen, bevor die Arbeiter dazu kämen, den Willen der Mehrheit auf friedlichem Wegs durchzusetzen. Aber es ist überhaupt unsinnig anzunehmen, man könne auf friedlichem Wege, durch reine Agitation, ohne Revolution das Mißtrauen der Volksmassen gegen ihre eigenen Kräfte überwinden. Nur in der Revolution können die Vorderreihen der Arbeiterschaft die Mehrheit der Volksmassen mit sich reißen.

Eine Revolution bedeutet aber, daß eine Rasse der anderen ihren Willen diktiert. Die Bedingung, die Kautsky einer Revolution stellt, besteht darin, daß sie zwar das Recht habe, der Bourgeoisie ihren Willen zu diktieren, aber sie sei dabei verpflichtet, der Bourgeoisie die Möglichkeit zu geben, durch Preßfreiheit, von der konstituierenden Versammlung aus, ihre Klagen vorzubringen. Diese geistreiche Forderung eines sachgemäßen Querulanten, dem es nicht darauf ankommt, ob er Recht kriegt, sondern nur darum, daß er seine Anklage an den Mann bringen kann, könnte abstrakt genommen erfüllt werden, ohne der Revolution zu schaden; aber die Revolution besteht eben darin, daß sie ein Bürgerkrieg ist, und Klassen, die sich mit Kanonen und Maschinengewehren bekämpfen, verzichten auf das Homerische Rededuell. Die Revolution diskutiert nicht mit ihren Feinden, sie zerschmettert sie. Die Konterrevolution tut dasselbe, und beide werden den Vorwurf zu tragen wissen, daß sie die Geschäftsordnung des deutschen Reichstags nicht beachtet haben.

Die Räte – das Zeichen, in dem das internationale Proletariat siegen wird.

Die russische Revolution zeigt dem internationalen Proletariat das rauhe Gesicht, das es morgen, selbst vom Pulverdampf geschwärzt, stolz auf seinem Nacken tragen wird. Wen dieses Gesicht erschreckt, wer sich von ihm abwendet, wie von dem Medusenhaupte, der wird von der proletarischen Revolution überhaupt, der wird sich von dem Sozialismus abwenden. Aber die russische Revolution zeigt dem europäischen Proletariat nicht nur die Kämpfe, die es durchzufechten haben wird, wenn es nicht im Schlamme der Schützengräben verderben will, sondern auch die Formen, das Zeichen, in dem es siegen wird. Wie wird die Form der diktatorischen Herrschaft des Proletariats in Europa [22:] aussehen? Es sind die Räte, d. h. die Vertretung der Arbeiterschaft in der Fabrik, in der Stadt, auf dem Lande und im Reich. Das ist die Form, in der auch die Arbeiter Europas ihre Herrschaft konstituieren werden. Der Gedanke der Räte ist so einfach, wie ihn kein Mensch ausdenken konnte, wie nur die Geschichte ihre Kristalle genial schafft. In der Fabrik schufteten die Sklaven des Kapitals. Die Fabrik ist verbunden mit tausend Fäden mit den andern Fabriken, mit der ganzen Wirtschaftsweise ihres

Standortes. Sie hängt von den Verkehrsverhältnissen des Ortes ab, von den Fabriken, die ihr Halbfabrikat verarbeiten oder es an sie abgeben, sie hängt aber auch von allen Fabriken desselben Produktionszweiges ab, und in letzter Linie von der Wirtschaft des ganzen Landes. Die Vertretung der Fabrik ist deshalb die politische und wirtschaftliche Zelle des Staatsmechanismus. Die Vertreter des Proletariats des Ortes sind die Staatsmacht des Ortes, gleichzeitig sind sie die Wirtschaftsleitung des Ortes. Aber wie die Vertretungen der Arbeiter aus dem ganzen Lande von den Arbeitern an Orten ihre Politik vorgeschrieben bekommen, aber sie gleichzeitig verallgemeinern und zum Gesetz für die lokalen Staatsorgane machen, somit ihre Wurzeln in den lokalen Arbeiterräten haben, aber diesen Arbeiterräten gleichzeitig das allgemeine proletarische Interesse vorhalten, so wird der allgemeine Wirtschaftsrat, aus Vertretern der Arbeiterschaft zusammengesetzt, zum Organ, das die lokalen Wirtschaftsräte über ihre lokalen Interessen hinausführt, sie den allgemeinen Wirtschaftsinteressen des Landes unterordnet. In der Praxis der russischen Revolution hat sich gezeigt, was stark, schöpferisch und was kleinbürgerlich, zünftlerisch in dem Syndikalismus war.

Die Arbeiter einer Fabrik als Herren dieser Fabrik würden leicht Sonderinteressen treiben, die sie zu Kleinbürgern machen könnten. Der Wirtschaftsrat des Industriezweiges vertritt in jeder Fabrik die Interessen und die Entwicklungsnotwendigkeiten des ganzen Wirtschaftszweiges. Aber auch er könnte das Interesse des Proletariats eines entscheidenden Wirtschaftszweiges über die allgemeinen Interessen der Arbeiterschaft hinaus betonen. Der allgemeine Wirtschaftsrat, der den ganzen Wirtschaftsplan entwirft und durchführt, gleicht die Arbeiterinteressen aus, macht das allgemeine Interesse zum Gesetz. So werden die zünftlerischen Tendenzen des Syndikalismus aufgehoben, und gleichzeitig wird das Problem gelöst, das er aus Mißtrauen zur bankrotten Demokratie leugnete und von dem er sich abwendete. Der Kongreß der Arbeiterräte, das Exekutiv-Komitee der Arbeiterräte, das ist die proletarische Staatsgewalt: nicht das Mittel der kapitalistischen Unterdrückung, sondern umgekehrt, das Kampforgan des Proletariats. Die Räteregierung ist keine demokratische Regierungsform, sie ist die Form der Arbeiterregierung, sie zeigt klar ihren Klassencharakter, verhüllt ihn nicht mit demokratischen Phrasen, aber sie ist gleichzeitig die Regierungsform, in der sich der Wille der revolutionären Arbeiterklasse klar, unzwei-[23:]deutig und rücksichtslos ausdrücken kann. Damit ist das Problem gelöst, das in der bürgerlichen Demokratie unlösbar war: das Problem der Bureaukratie.

Der Syndikalismus hat sich aus Abscheu von dem Problem der Bureaukratie abgewendet, er wollte sie selbst und ihre Organisation aufheben – er konnte sie nicht aufheben; er negierte sie nur in Worten. In der kapitalistischen Gesellschaft ist das Proletariat verurteilt, nur die Brocken von dem Tische der kapitalistischen Wissenschaft zu erhaschen. In der kapitalistischen Gesellschaft mußte es selbst in der Arbeiterbewegung Bureaukraten geben, die allein Zeit und Muße hatten, die Technik der Arbeiterbewegung zu erlernen. Nach der Abschüttelung des Kapitalismus, in dem Prozeß der sozialistischen Revolution, der aufs tiefste die Arbeitermassen aufwühlt, alle Fähigkeiten aufsprießen läßt, ist zum erstenmal in der Geschichte die Möglichkeit gegeben, daß die Arbeiterschaft wirklich selbst ihre Angelegenheiten verwaltet.

Die Form der Regierung der Arbeiter-Delegiertenräte, die immer neu gewählt werden können, die immer zu dem Mutterboden – zur Fabrik zurückkehren, diese Form wird die Form sein, in der das Proletariat der Welt den Kapitalismus besiegt und fähig wird, den Sozialismus durchzuführen. – Und es ist mehr als bezeichnend, daß alle die „Marxisten“, die an der russischen Revolution herummäkeln, bis heute nicht versucht haben, den Gedanken der Räteregierung anzugreifen. Um das zu tun, müßten sie nichts weniger als die imperialistischen Dunkelkammern verteidigen, in denen die Bureaukratie zusammen mit den Vertretern des Finanzkapitals die Geschäfte des Staates erledigt. Das Parlament ist ein Diskutierklub, eine Schwatzbude. Das Parlament leitet keine Fabriken, das Parlament baut keine Eisenbahnen. Die Staatsmaschine, die aus einer Polizeimaschine immer mehr zum Wirtschaftskontor wird, konnte entweder von einen bureaukratisch kapitalistischen Konsortium fachlich geleitet werden, wobei das Parlament nur eine vorgeschobene Kulisse war, oder es mußten Organe aus Arbeitern geschaffen werden, die zusammen mit Fachleuten den Wirtschaftsapparat in Bewegung bringen und leiten. Weil diese Alternative für jeden, der den geringsten Begriff von dem faktischen Mechanismus der sogenannten demokratischen Staaten hat, klar war, mußten die Gegner der Räteregierung sich

darauf beschränken, das Recht der Nation, d. h. der Bourgeoisie mitzuschwatzen, zu verteidigen, aber sie konnten nicht wagen, den Kern der faktischen Herrschaft der vereinigten Bureaukraten und Finanzhaifischclique zu verteidigen, d. h. sie mußten die kardinale Frage der Form der Arbeiterrevolution vollkommen aus dem Spiele lassen. Und das ist der beste Beweis dafür, daß die gelehrten Herren gar nicht imstande waren, die russische Revolution nicht nur wirklich zu bekämpfen, sondern sogar sie wirklich zu erfassen.

Das europäische Proletariat wird zweifelsohne in der nächsten Zeit so schnell marschieren, daß es nicht Zeit haben wird, aus ge-[24:]lehrten Büchern die Praxis der russischen Revolution zu erlernen, es wird sie praktisch erfassen, bevor es in der Lage sein wird, sie aus ihren Dokumenten kennen zu lernen. Wir, die wir das unermeßliche Glück haben, nach diesen 4 Jahren des Grauens, der Greuel des Weltkrieges, inmitten einer neu entstehenden Gesellschaft zu leben, d. h. zu kämpfen, wir bilden uns nicht ein, Lehrmeister des europäischen Proletariats zu sein. Inwieweit ihm aber die Geschichte noch eine Spanne Zeit lassen wird, die Lehren der russischen Revolution auch in der schematischen Darstellung kennen zu lernen, bevor es sie praktisch anwenden und überholen wird, so besteht unsere Aufgabe darin, ihm ein Bild von dem Wollten und Tun des russischen Proletariats zu geben. Die Tatsachen sprechen dann zu den sehnenden Herzen des Proletariers, zu seinem Gehirn, das Tatsachen, Tatsachen sein läßt, auch ohne jede Empfehlung. Die russische Revolution braucht sich vor dem Tribunal des europäischen Proletariats nicht zu verteidigen. Wenn der Sozialismus wirklich, wie wir überzeugt sind, das Sehnen und Trachten der besten Proletarier zweier Generationen erfüllt hat, so werden sie ihn in der russischen Revolution erkennen, weil sie der erste Schritt zur Entwicklung des Sozialismus von der Theorie zur Tat ist. Und sie haben schon in der russischen Revolution die Erfüllung ihrer Träume anerkannt. Von San-Franzisko bis Wladiwostok, ob man den Weg durch den Atlantischen oder durch den Stillen Ozean nimmt, von allen Seiten der Welt bekommen wir tagtäglich Zeugnisse, daß trotz der Lügen der bürgerlichen Presse, daß trotz der Feigheit der Verräter des Sozialismus, die Arbeiterschaft aller Länder, wenn sie sich nur zu rühren beginnt, wenn sie in sich nur den Kampfeswillen fühlt, ihre Augen auf das blutbetränkte Rußland wendet, auf das Rußland, in dem die Arbeiterklasse mit einer Welt von Feinden ringt, und so wir hoffen, siegen wird.